Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 1

Artikel: Ein modernes Buch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 5. Januar 1906. | **Nr. 1** | **13. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

Die HH. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), Joseph Müller, Lehrer, Goßau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

* Ein modernes Buch.

Unter den literarischen Erzeugnissen neuester Zeit gehört zu den bedeutendsten „Die Jugendlehre“, ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche, von Dr. Fr. W. Förster. Insbesondere auf pädagogischem Gebiet nimmt dieses Werk gegenüber den andern Veröffentlichungen den ersten Rang ein. Wenn es Bücher gibt, welche als Wahrzeichen ihrer Zeit dastehen, so ist Försters Buch ein solches Wahrzeichen auf dem Lebensweg der heutigen Menschheit.

Seit Mai 1904, wo die „Jugendlehre“ den Weg in die Welt antrat, folgen die Tausend neuer Exemplare so rasch, daß es Mitte Juli 1905 bereits stund: „Zehntes Tausend“, und jetzt wohl das Dutzend der Tausende überschritten ist. Ein stattlicher Band von 720 Seiten — das ist ein Erfolg, welcher obiges Urteil rechtfertigt, zumal da wir es mit keinem Roman, auch mit keinem pikanten, so oder anders der Mode kitzelnden sogenannten Kulturwerke zu tun haben, sondern mit einem tiefernsten Unternehmen hochedler Kulturbildung. Förster ruft in unsere Welt hinein, die Aufmerksamkeit, welche er

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1906 K. 924 BERN

findet, läßt den Lebenszustand der Welt erkennen, und die Antwort, die er bis anhin erhalten hat durch die Kritik, welche selten einem Buch so zahlreich und übereinstimmend lobvoll zufiel, bekundet ein tiefempfundenes Bedürfnis nach Besserem und Bestem fürs Leben.

I.

„Die Jugendlehre" ist die bisher beste literarische Frucht der ethischen Bewegung in Deutschland und der Schweiz.

Als mit Beginn der neunziger Jahre vorigen Jahrhunderts der Haupturheber dieser Bewegung, Professor F. Adler, von New-York nach Berlin kam, seine Ideen darlegte, fand er vorzüglich Aufnahme und Mitwirken bei dem hochangesehenen Direktor der Berliner Sternwarte, Professor Dr. W. Förster, der heute noch, ein ehrwürdiger Greis, der Gesellschaft für ethische Kultur vorsteht. Dieser Mann, zwar ungläubig, ragte ununterbrochen stets durch Edelsinn wie vornehm weises Maßhalten bei ernstem sittlichem Vorgehen hervor. Man darf fragen: Was wäre die ethische Bewegung in Deutschland ohne Förster? — Wohl die allernächste Frucht der Ideen Adlers und Försters ist das Leben und Wirken und — „Die Jugendlehre" des Sohnes von Förster, Dr. Fr. W. Förster. Dieser, für die Sache der ethischen Bewegung mit ganzer Hingebung tätig durch ethischen Unterricht, Vorträge und Schriften, hat in Zürich, wo er Privatdozent an der Hochschule ist, das internationale Sekretariat der Gesellschaft für ethische Kultur geführt, Amerika bereist, um dort die ethisch-pädagogischen Arbeiten und Erfolge, zumal Adlers Wirken, aus eigener Anschauung nnd Besprechung kennen zu lernen. Er hat sich vertraut gemacht mit den englischen Unternehmen wie mit dem Treiben in Frankreich. Jetzt nach zehnjährigem intensivem Studium, Leben und Wirken im Sinne ethischer Kultur bietet er „Die Jugendlehre". Sie ist eine bisherige Lebensfrucht.

Ein sorgsamst durchdachtes und erlebtes Erzeugnis eines edlen, fein gebildeten Geistes. Da liegt vorerst die Kraft und der Wert des Buches. Es lehrt Leben, aber eigenstes Erleben und darum ursprünglichste Überzeugung vom Wert des sittlichen Lebens und der Pflege dieses Lebens in den Mitmenschen beseelen jedes Wort. Der Verfasser spricht als Mann der Erfahrung, stellt Forderungen, bietet Mittel und Proben, von denen er sagen kann: Das hat sich als erfolgreich und bildend erwiesen. Daher auch die klare, kraftvolle Darstellung. Schon diesen Vorzügen ist die so günstige Aufnahme der „Jugendlehre" zuzuschreiben.

Dazu kommt, daß Förster die Wichtigkeit sittlicher Bildung gerade für unsere Zeit mit Mannesernst, mit aus dieser Zeit und ihren Zuständen klar und ergreifend herausgehobenen Beweisen darlegt, die jetzt lebenden Menschen mit ihrer Kultur anfaßt und jeden — am Kinde selbst fühlen läßt, was er ist mit oder ohne sittliche Bildung und sittliches Leben. Er nimmt das Edelste im Menschen in Anspruch, läßt innerlich wahrnehmen, was Seelen- und Geistesleben ist, und begreifen, wie Sittlichkeit in einziger Weise erlebt und beglückt, den Menschen zum Menschen macht. So liest keiner „Die Jugendlehre" ohne hohen Gewinn, welcher das Opfer der Auslage und des Zeitaufwandes reichlichst lohnt — ihm und den Seinen.

II.

Es wird noch manchen Leser geben, der „Die Jugendlehre" nicht genauer kennt. So ist es angezeigt, behufs anknüpfender Besprechung einen Überblick vom Werk zu geben.

In der Einleitung (Seite 1—10) zeichnet Förster den Charakter der modernen Zeit und Bildung, — im sehr ungünstigen Gegensatz zur mittelalterlichen Kultur. Andere hohe Geister haben das in bezug auf Kunst und Gesellschaft getan, hier tut er es hinsichtlich der Kultur des Menschen, der Sittlichkeit.

„Es ist das Zeichen aller rein weltlichen Kultur, daß sie des Menschen Denken und Sinnen auf das Nebensächliche lenkt. Wir stehen heute auf der Höhe einer solchen weltlichen Kultur."

Förster weist nach, wie „diese rein technische Kultur auf die Dauer auch eine technische Unmöglichkeit ist" und worin wahre Kultur besteht, in „Unterordnung alles individuellen Bedürfens unter geistige Lebensmächte, Herrschaft des Menschen über seine eigene Natur." Ohne die vielen Reformversuche zu mißachten, die sonst gemacht, stellt er die Forderung.

„entschlossen sich zuerst der Sorge um den innern Menschen anzunehmen und zur Erlösung von der Selbstsucht, und von dort aus alles weitere Tun zu leiten." „Darum kann heute für Gläubige und Ungläubige die nächste und dringendste Aufgabe nur sein, den Menschen wieder das Heil ihrer Seele teuer zu machen, sie aus den tausend Ueberflüssigkeiten und Nebensächlichkeiten zum Wichtigsten zurückzuführen: zur Liebe, Demut, zur Selbstüberwindung. Nur in deren Dienste macht der Mensch die innern Erfahrungen, die ihn Religion verstehen lassen und zur Religion führen."

Da nun ist „die moderne Schule nur ein Abbild des modernen Lebens".

„Selbst wenn die Schule nichts wäre als eine Anstalt zur Berufsvorbereitung, so müßte sie Charakterbildung und ethische Aufklärung in ihren Lehrplan aufnehmen".

Das hat die Schule ehedem für die Menschen ihrer Zeit geleistet, als religiös-sittliche Bildung die leitende Seele derselben war, Spezialisierung nicht den Schulplan wie das Kinderherz zerrissen und verfächert hatte und nicht als höchstes Ideal jene Neutralisation zu gelten hatte, gemäß welcher der Lehrer nichts sein darf als abgeschnittenster Fachwissenvermittler. — Aber bloß zurück, das gelte nicht. Eine den modernen Verhältnissen und Fortschritten gemäße Einheit und Bildung ist für die Schule herzustellen. Heute tut allen, Religiösen wie Irreligiösen, vertiefte sittliche Bildung not, und allgemein menschliche Sittlichkeit soll die öffentliche Schule für alle auch allen bieten — ethische Jugendlehre, so meint Förster.

Mancher sagt sogleich: Programm der religionslosen Schule! und — der feinste Angriff auf die konfessionelle und religiöse Schule! — Gewiß, die ethische Bewegung mit ihrer Forderung ethischer Unterweisung ist zum allergrößten Teil positiv religionslos, d. h. religionsfeindlich. Wenn sie schon behaupten, sie sehen auch von jeder philosophischen Weltauffassung ab und wollen das Sittliche pflegen, wie es in sich selbst begründet sei, so tritt doch fast durchweg Weltauffassung klar hervor, und zwar meist pantheistische und monistische. Ihre Ethik führt sie, nur auf ethischen Gängen, doch zu einem Absoluten: nicht wie Kant zum Postulate eines Gottes, sondern zur Vergötterung des Sittlichen selbst. Ich wage zu behaupten, recht vieles im Sinn und Vorgehen dieser Ethiker ist durchaus unethisch, selbst abgesehen davon, daß der Angriff auf das Religiöse selbst Angriff auf die Sittlichkeit in ihrer Seele bedeutet. Förster macht hievon eine edelste Ausnahme. An seinem Werke kann jeder sehen, wie ungerecht, und darum unchristlich, aber zugleich wie befangen und schädlich es ist, kurzerhand abzuweisen, was als weltliche Ethik vor Augen tritt. „Wenn irgendwie, so muß der Mensch vorzüglich durch konsequente, echt ethische Durchbildung von den allereinfachsten und einleuchtendsten Prinzipien aus zur Religion und zu Christus kommen. Je sorgsamer das echt Ethische dargelegt wird, desto klarer leuchten die Züge hervor, welche die Seele als von Natur christlich erscheinen lassen. Diese „Jugendlehre" darf eine „Vorbereitung zum Evangelium" modernster Art heißen. Sie erweckt im Menschen das, was, von der Gnade weitergeführt und gestärkt, zur christlichen Lebensentfaltung, vorab schon zum christlichen Lebensverständnis allein richtig befähigt. Das Christentum ist wesentlich sittliche Lebensmacht. „Ich bin das Leben." Es hat darum zu allermeist auch von Anfang an an die natürlich guten Lebensrichtungen, wo es sie fand, angeknüpft und sie mit sich vereint. Das hat ihm bis heute die Mißdeutung

zugezogen, es sei das Erzeugnis geschickter Vereinigung der idealen Elemente menschlicher Weisheit. Wahrheit aber ist, daß in ihm eine ganz übermenschliche, göttliche Lehre und Kraft in die Welt eingreift und das Gute in ihr entsündigt, erhebt und heiligt. Wenn aber das, dann muß die Weckung und Pflege des natürlich seelisch Edlen dem Christentum freundlich und förderlich wirken. Das beste Beispiel hiefür bietet die theologische Summe eines hl. Thomas, und der gleiche Geistesriese fand es sehr zuträglich, eine philosophische Summe daneben abzufassen, welche das rein natürliche Wissen damaliger Zeit über Welt und Menschenleben bieten sollte. Freilich — auch er schon blieb vom Vorwurf nicht verschont, er sei Rationalist!

Förster spricht in einem besondern Abschnitt sowie durch das ganze Buch hindurch so bestimmt und klar über die Notwendigkeit der Religion für das Leben, daß der Gedanke, Ethik wolle die Religion ersetzen, gar nicht aufkommen kann. Im Gegenteil, in der „Jugendlehre" sieht jeder, Jesus und das Evangelium waren für den ethischen Pädagogen der Gegenstand ernstesten Durchdenkens und Erfassens. Vom Leben des Herrn ist ihm das reichste Licht zum Verständnis des Sittlichen zugeflossen. Ich stehe nicht an, zu behaupten, Förster ist als Ethiker weit tiefer und lebensvoller in den Geistesgehalt des Evangelinms vorgedrungen als recht viele, welche die Jugend durch das Evangelium in das wahre Leben einführen sollten.

Und da ist eine beachtenswerte Gefahr. Mancher Leser findet hier eine Darlegung des Lebens und evangelischer Beispiele und der Leidensgeschichte, die ihn weit mehr packen und befriedigen als vieles, was er zu hören und lesen sonst bekam und gewohnt war und — lieber das aufgreifen und als Evangelium halten, als das Gewohnte. Das ist durchaus kein Vorwurf gegen die „Jugendlehre", wohl aber der ernsteste Hinweis, wie Not es tut, den geistigen Vollsinn des Lebens und der Lehre des Erlösers zu erfassen. Nur so kann unsere Menschheit wieder für Christus gewonnen und erlöst werden. (Fortsetzung folgt.)

Man sollte die Leute so nehmen, wie sie sich im Spiegel sehen.
G. v. Oertzen.

Ein wahrer Lehrer der Jugend lernt mehr und Größeres von seinen Schülern als er sie selber lehren kann. Sirus.

Schwierigkeiten sind Turnstangen, an denen die Jugend erstärken lernt.

Nun ist aber ein himmelweiter Unterschied, ob man mit Leib und Seele bei einer Sache ist oder nur mit dem Leibe. J. Gotthelf.